

Herrn Ltd. Bibliotheksdirektor
 Dr. Gottfried M & I z e r
 Am Hölzlein 28
 8700 Würzburg

Besatzungssoldaten usw. die Rede ist, wird durchaus aber auch allgemeine Orts- und Zeitgeschichte lebendig. Ein wenig irreführend ist der mundartliche Titel "Houst ka Hulz"; denn e. s. schreibt ausschließlich in feuilletonistischer Hochsprache, lediglich wörtliche Rede bringt er authentisch im Dialekt. Das geschmackvoll aufgemachte Büchlein sammelt, was bereits 1983/84 als lockere Folge von einzelnen, in sich stilistisch geschickt gerundeten Geschichtchen in der örtlichen Zeitung abgedruckt wurde. Kräftige Linolschnitte von Thomas Knauber bilden jeweils auf der Gegenseite eine hübsche Ergänzung zum Text.

Es ist kein notwendiges Buch, aber eines, mit dem man angenehm dieses oder jenes Mußer Viertelstündchen verbringen kann.

Hartmut Heller

Wie uns der Autor mitteilte, ist das Büchlein bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Der Cicero-Verlag, Turngasse 9, 8562 Hersbruck beabsichtigt jedoch, einen umfangreicheren Band mit dem Titel "Öitza Brouder" folgen zu lassen.

Johannes Hung: **Heilsbronn.** Beiträge in Wort und Bild zur Geschichte einer fränkischen Stadt, Verlag G. + G. Schulist, Heilsbronn, 88 Seiten, DM 18,-.

Der Tierarzt und Heimatforscher Dr. Johannes Hung hat in diesem ansprechend aufgemachten und mit vielen dokumentarischen Fotos ausgestatteten Bändchen eine Reihe von Artikeln zusammengefaßt herausgebracht, die in früheren Jahren meist in der Fränkischen Landeszeitung erschienen sind. Die 17 Beiträge stellen weder

eine Gesamtdarstellung Heilsbronn dar noch wollen sie die vielerorts beschriebene Geschichte des Zisterzienserklosters durch eine weitere Darstellung ergänzen. Hung wendet sich vielmehr vom Einzelobjekt oder Einzelereignis ausgehend der bisher kaum erfaßten und dargestellten Geschichte der Gemeinde Heilsbronn zu, die vom 17. Jahrhundert an langsam und mühsam genug aus der Auflösung des Klosters und seines Besitzes hervorgegangen ist. Grundlage dafür sind Forschungen über die Häusergeschichte, aus der nicht nur ein eigener Beitrag. (Aus dem Häuserbuch von Heilsbronn) stammt, sondern auf dem auch die meisten anderen der übrigen Beiträge fußen. Das beginnt bei der wechselvollen Geschichte des Refektoriums und seines Portals, verbunden mit einer kleinen Brauereigeschichte, erfaßt den Katharinenturm ebenso wie Apotheke, Fallmeisterei, Berghof, Zehntscheune, Marktenderei und Ziegelei. Hung ruft die Errichtung des Prinzregentendenkmals und des Kriegerdenkmals in Zusammenhang mit der Gestalt des Heilsbronner Ehrenbürgers Kammerercker genauso in Erinnerung wie die letzten Kriegstage 1945.

Ein insgesamt interessantes, gut lesbares Bändchen, mit dem der Autor und Bundesfreund Dr. Johannes Hung sich wohl selbst das schönste Geschenk zu seinem 80. Geburtstag beschert hat. Zugleich möchte er damit Anregung geben, daß die alten Heilsbronner in ihren Wohnungen und auf ihren Speichern nach Bild-, Wort- und Sachdokumenten Ausschau halten, die weitere Erhellung der jüngeren Heilsbronner Geschichte bieten können.

Gerhard Schröttel

”In mea tribulatione . . .” – ein Brief aus der Zeit des Markgräfler Krieges –

Bei Nachforschungen über den Schweinfurter Humanisten *Johannes Sinapius* (1505–1561) stieß ich im Fürstlich Castell'schen Archiv auf drei m.W. unveröffentlichte Briefe⁽¹⁾. Im April und September 1541 wendet sich Sinapius von Ferrara aus an den jungen *Grafen Friedrich XI von Castell* (1522–1552), der in Bologna studiert⁽²⁾. Sinapius, der in diesen Jahren von Ferrara weg nach Deutschland strebt, will sich in diesen typischen Humanistenbriefen der Förderung durch den jungen Grafen verschern⁽³⁾.

Von unmittelbar menschlichem Interesse ist der dritte Brief, der uns hier beschäftigen wird. Er stammt von *Francoise Boussiron de Grand-Ry*, einer Hofdame der Herzogin Renate. Diese, eine Tochter des französischen Königs Louis XII., hatte Francoise nach Ferrara mitgenommen, wo sie den Leibarzt der Herzogin, Sinapius, kennenlernte und 1538 heiratete. 1548 folgte sie ihrem Mann nach Würzburg, wo sie am 28. Juni 1553 starb.

Obwohl der Brief kein Datum trägt, kann man ihn doch mit großer Wahrscheinlichkeit in das Frühjahr 1553 datieren. Dafür sprechen verschiedene Überlegungen. Die von Francisca geschilderte Krankheit deutet auf ihren Tod voraus, der am 28. Juni 1553 erfolgte. Dieses Frühjahr ist erfüllt von militärischen Aktionen: Der *Markgraf Albrecht Alkibiades von Brandenburg-Kulmbach* schlägt die Truppen der Bistümer Bamberg und Würzburg bei Hollfeld, verwüstet das Bamberger und das Nürnberger Land, erscheint am 17. Mai vor Forchheim und wendet sich dann gegen das Stift Würzburg. Als Hauptstützpunkt besetzt er am 22. 5. 1553 die nahegelegene Freie Reichsstadt Schweinfurt⁽⁴⁾.

Die im Brief geschilderte Einquartierung von Soldaten in Bürgerhäusern hängt sicher mit den militärischen Bewegungen dieses Frühjahres zusammen. Es handelt sich wohl um schnellangeworbene Söldner, die unter Würzburger Fahnen dem Markgrafen entgegengeworfen werden sollen.

Wir geben im folgenden, den lateinischen Text und eine deutsche Übersetzung. Dabei deuten wir Unsicherheiten durch Fragezeichen an⁽⁵⁾.

- 1 Al Illustris(s)imo Signor Il S(ignor) conte de castel
- 2 generose ac graciose domine, ego rogo vestram
- 3 grasiosam dominationem, ut me audire et auxilium
- 4 In mea tribulatione graciose mihi conferre velit. ego
- 5 Iam quinque sep(t)imanis infirmo corpore fui raro
- 6 extra lectum constituta et habeo antea In domo mea
- 7 dominum prepositum in Heydesfelt cum aliis quibusdam
- 8 amicis, ut non possit esse locus militibus recipiendis,
- 9 qui in ianua domis (statt domus?) mee signati sunt. nec habeo
- 10 lectisternia. preterea non possum cum illis colloqui.
- 11 quare humiliter peto, gratia vestra velit mihi
- 12 subvenire disponere, ut milites in aliut ospicium
- 13 dirigantur, ut ego hac maxima molestia exemerer,
- 14 ea quoque causa, quod maritus meus ex mandato
- 15 venerandissimi domini episcopi nostri Fuldam